

EDUCATION AT A GLANCE 2018

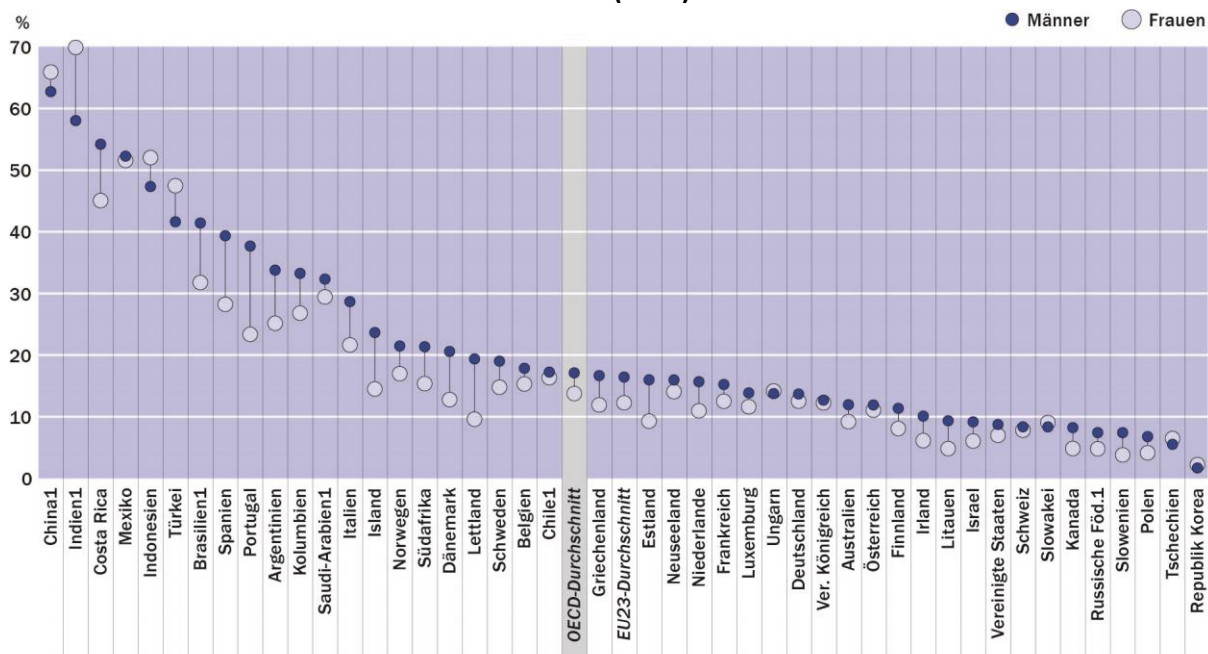
Die Publikation *Bildung auf einen Blick: OECD-Indikatoren* ist die maßgebliche Quelle für Informationen über den Stand der Bildung weltweit. Sie enthält Daten zum Aufbau, zur Finanzierung und zur Leistung der Bildungssysteme in OECD- und Partnerländern.

Deutschland

- **Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) ist in Deutschland in den vergangenen Jahrzehnten stärker in den Blickpunkt der politischen Aufmerksamkeit gerückt.** 2016 besuchten 37% der Kinder unter 3 Jahren FBBE-Einrichtungen, was einem Anstieg um 20 Prozentpunkte gegenüber dem Jahr 2005 entspricht. In Deutschland nehmen 49% der Kinder unter 3 Jahren, deren Mütter einen Tertiärabschluss haben, an FBBE-Angeboten teil, im Vergleich zu lediglich 37% der Kinder von Müttern ohne Tertiärbildung.
- **In Deutschland verlassen die meisten jungen Erwachsenen die Schule mindestens mit einem Sekundarbereich-II-Abschluss, all jene ohne Basisqualifikation müssen indessen große Nachteile in Kauf nehmen.** Im Jahr 2017 verließen 13% der 25- bis 34-Jährigen die Schule ohne Abschluss im Sekundarbereich II. Davon sind 15% arbeitslos, fünfmal so viel wie bei Personen mit mindestens Sekundarbereich-II-Abschluss (3%).
- **Etwa jeder zehnte 15- bis 29-Jährige befindet sich weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung (NEET),** was einer der niedrigsten Anteile in den OECD-Ländern ist. Unter den im Ausland geborenen jungen Erwachsenen befindet sich allerdings jeder Vierte weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung, eine Zahl, für die sicherlich auch der hohe Zustrom an jungen Flüchtlingen in den vergangenen Jahren ausschlaggebend ist, die sich derzeit noch im Integrationsprozess befinden.
- **Die Zugangsquoten zum Tertiärbereich steigen in Deutschland derzeit an, und deutlich mehr als die Hälfte aller jungen Erwachsenen nimmt ein Hochschulstudium auf. Denjenigen, die nicht studieren möchten, bieten Berufsqualifikationen in Deutschland einen sichereren Weg in die Beschäftigung.** Die Beschäftigungsquoten 25- bis 34-Jähriger mit Abschluss im Sekundarbereich II oder postsekundären Bereich – meistens Absolventen beruflicher Bildungsgänge – sind nahezu genauso hoch wie die der Personen mit Tertiärabschluss (83% im Vergleich zu 87%).

Berufsbildende Abschlüsse im Sekundarbereich II spielen im deutschen Bildungssystem eine wichtige Rolle , doch verlässt nach wie vor jeder siebte junge Erwachsene die Schule ohne Sekundarbereich-II-Abschluss

Abbildung 1 Anteil 25- bis 34-Jähriger ohne einen Abschluss im Sekundarbereich II, nach Geschlecht (2017)



1. Referenzjahr nicht 2017. Einzelheiten s. zugrunde liegende Tabelle.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge des gesamten Anteils 25- bis 34-jähriger Männer ohne einen Abschluss im Sekundarbereich II.

Quelle: OECD (2018), Tabelle A1.2. Weiterführende Informationen s. Abschnitt Quellen sowie für Hinweise Anhang 3 (<http://dx.doi.org/10.1787/eag-2018-36-en>). StatLink: <https://doi.org/10.1787/888933801658>

- 2017 haben 13% der 25- bis 34-Jährigen in Deutschland keinen Sekundarbereich-II-Abschluss erworben (Abb. 1). Auch wenn dieser Anteil unter dem OECD-Durchschnitt von 15% liegt, ist es mehreren Ländern, darunter Kanada, der Tschechischen Republik, Korea, Polen und Slowenien gelungen, den Anteil der Personen ohne Sekundarbereich-II-Abschluss auf unter 10% zu reduzieren.
- Junge Menschen, die die Schule ohne einen Abschluss im Sekundarbereich II verlassen, haben Schwierigkeiten auf dem Arbeitsmarkt. In Deutschland sind nur 55% der 25- bis 34-Jährigen ohne Abschluss im Sekundarbereich II erwerbstätig, gegenüber 84% unter den Personen, die mindestens über einen Sekundarbereich-II-Abschluss verfügen. Die Arbeitslosenquote junger Erwachsener, die keinen Abschluss im Sekundarbereich II haben, ist fünfmal höher als die der Personen, die mindestens über einen Abschluss im Sekundarbereich II verfügen (15% gegenüber 3%).
- Über die Hälfte der 25- bis 34-Jährigen (56%) hat als höchste Qualifikation einen Abschluss im Sekundarbereich II oder im postsekundären nichttertiären Bereich erworben, was einem der größten Anteile unter den OECD-Ländern entspricht. Bei den meisten handelt es sich um einen berufsbildenden Abschluss (86%). Junge Erwachsene mit einem allgemeinbildenden Abschluss im Sekundarbereich II (hauptsächlich Abiturienten) setzen ihren Bildungsweg in der Regel fort und treten nicht direkt ins Erwerbsleben ein.

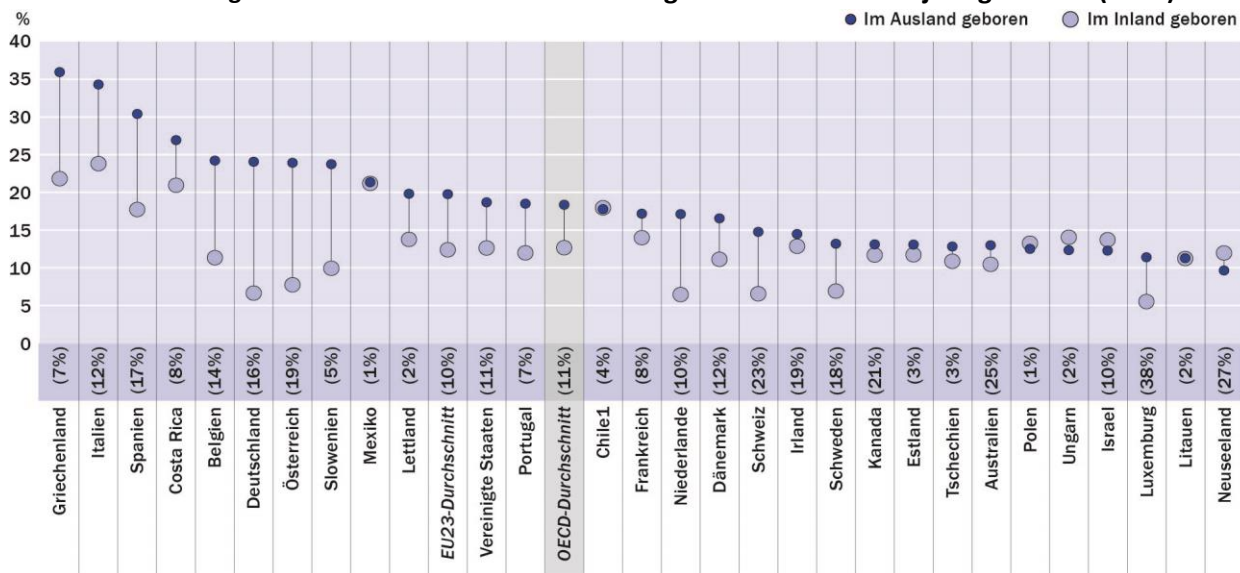
- Das deutsche Berufsbildungssystem stellt eine hohe Beschäftigungsfähigkeit sicher. Die Beschäftigungsquoten 25- bis 34-Jähriger mit einem Abschluss im Sekundarbereich II oder im postsekundären nichttertiären Bereich – meistens Absolventen einer Berufsausbildung – sind zwischen 2007 und 2017 von 77% auf 83% gestiegen. Damit liegen sie nicht nur über dem OECD-Durchschnitt von 77%, sondern sind auch fast genauso hoch wie die Beschäftigungsquoten junger Erwachsener mit Tertiärabschluss (87%).
- In Deutschland haben 35% der 25- bis 64-Jährigen, die mindestens einen Elternteil mit Tertiärabschluss haben, als höchsten Bildungsstand einen Abschluss im Sekundarbereich II oder im postsekundären nichttertiären Bereich.

Die Beschäftigungs- und Einkommensvorteile von Absolventen des Tertiärbereichs bleiben trotz des Anstiegs der Zahl der Abschlüsse im Tertiärbereich unter jungen Erwachsenen hoch

- Die Hälfte der jungen Erwachsenen (53%) wird im Verlauf ihres Lebens voraussichtlich ein Studium im Tertiärbereich aufnehmen, was nahezu dem OECD-Durchschnitt von 58% entspricht. Unter Einbeziehung internationaler Studierender erhöht sich der Anteil auf 60%, gegenüber 66% in den OECD-Ländern. Der Anteil junger Erwachsener mit Tertiärabschluss (25- bis 34-Jährige) ist in Deutschland stetig gestiegen, und zwar von 23% im Jahr 2007 auf 31% im Jahr 2017.
- Im Vergleich zu anderen OECD-Ländern wählen Studierende in Deutschland längere Studiengänge. Weniger als 1% der jungen Erwachsenen haben einen Kurzstudiengang im Tertiärbereich absolviert (OECD-Durchschnitt: 7%). Die meisten jungen Erwachsenen haben mindestens einen Bachelor erworben: 17% der jungen Erwachsenen haben einen Bachelor-Abschluss, 14% einen Master-Abschluss und 1% hat promoviert. Der Anteil junger Erwachsener mit Master-Abschluss oder Promotion ist mit den OECD-Durchschnittswerten vergleichbar, beim Bachelor-Abschluss hinkt Deutschland jedoch hinterher (OECD-Durchschnitt: 23%), was darauf zurückzuführen sein dürfte, dass das leistungsstarke Berufsbildungssystem eine Alternative zu akademischen Abschlüssen darstellt.
- Personen, deren Eltern einen niedrigen Bildungsstand haben, verfügen mit geringerer Wahrscheinlichkeit über einen Tertiärabschluss als diejenigen mit mindestens einem Elternteil mit Tertiärabschluss. In Deutschland haben 58% der 25- bis 64-Jährigen mit mindestens einem Elternteil mit Abschluss im Tertiärbereich ebenfalls einen tertiären Bildungsabschluss erreicht. Unter Erwachsenen, deren Eltern höchstens einen Abschluss im Sekundarbereich II oder im postsekundären nichttertiären Bereich erreicht haben, ist der Anteil halb so groß (29%).
- Wie in anderen OECD-Ländern haben Erwachsene mit Tertiärabschluss die besten Beschäftigungsaussichten. In Deutschland liegen die Beschäftigungsquoten von Erwachsenen mit Tertiärabschluss je nach ISCED-Stufe des Tertiärabschlusses nahe bei oder über 90%. Während die Beschäftigungsquoten von Personen mit Master bzw. Promotion oder gleichwertigem Abschluss mit dem OECD-Durchschnittswert (88% bzw. 92%) vergleichbar sind, haben Personen mit Bachelor oder gleichwertigem Abschluss in Deutschland bessere Beschäftigungsaussichten als im Durchschnitt der OECD-Länder (88% in Deutschland gegenüber 84% im OECD-Durchschnitt).
- Erwachsene mit Tertiärabschluss profitieren zudem von den finanziellen Anreizen, die der Arbeitsmarkt bietet. In Deutschland verdienen Erwachsene, die einen kurzen tertiären Bildungsgang absolviert haben (Ausbildung zum Handlungsmeister mit kurzer Ausbildungsdauer) 51% mehr als Personen mit einem Abschluss im Sekundarbereich II. Personen mit Bachelor oder gleichwertigem Abschluss (z.B. einer abgeschlossenen Meister- oder Techniker Ausbildung mit langer Ausbildungsdauer) verdienen 65% mehr und Personen mit Master bzw. Promotion oder gleichwertigem Abschluss 83% mehr.

Im Ausland geborene Erwachsene erzielen zwar generell schlechtere Arbeitsmarktergebnisse als im Inland geborene, doch trifft dies nicht auf diejenigen zu, die in jungem Alter nach Deutschland gekommen sind

Abbildung 2 Anteil im Inland und im Ausland geborener 15- bis 29-jähriger NEETs (2017)



Anmerkung: NEETs sind junge Menschen, die sich weder in Beschäftigung noch in Ausbildung befinden. Die Prozentangabe in runden Klammern bezieht sich auf den Anteil im Ausland geborener 15- bis 29-Jähriger.

1. Referenzjahr nicht 2017. Weiterführende Einzelheiten s. zugrunde liegende Tabelle.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge des Anteils im Ausland geborener 15- bis 29-Jähriger NEETs.

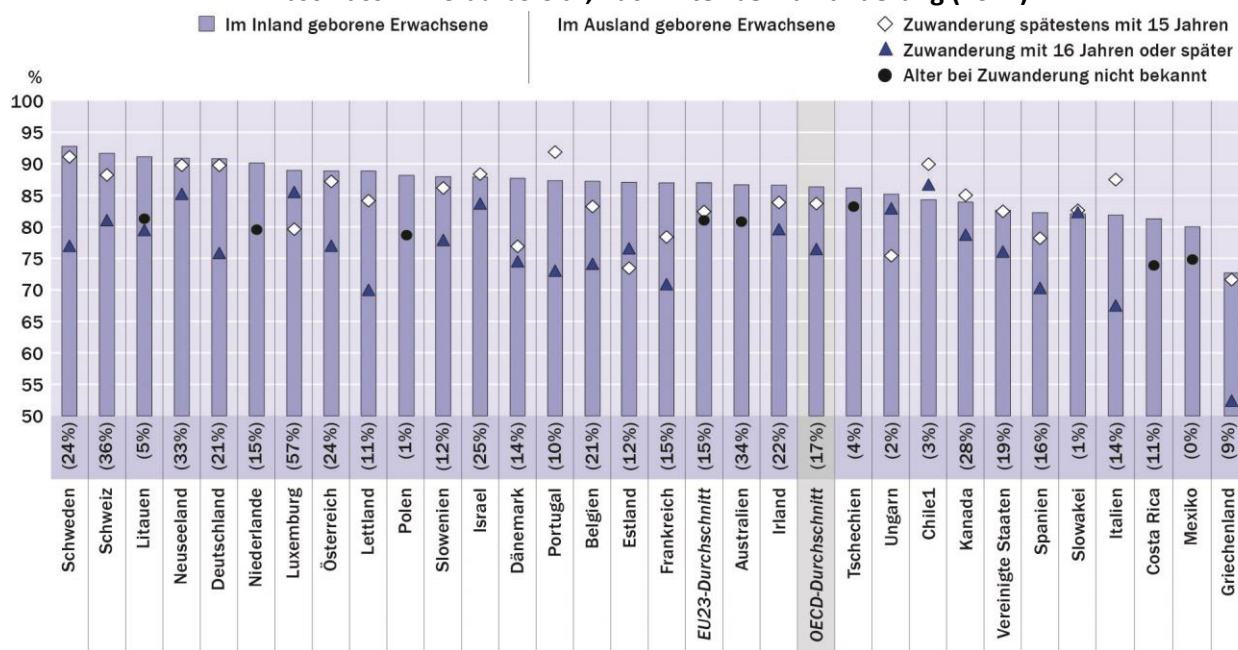
Quelle: OECD (2018), Tabelle A2.3. Weiterführende Informationen s. Abschnitt Quellen sowie für Hinweise Anhang 3

(<http://dx.doi.org/10.1787/eqg-2018-36-en>). StatLink: <https://doi.org/10.1787/888933801924>

- Etwa jeder fünfte Erwachsene (21%) im Alter von 25-64 Jahren wurde nicht in Deutschland geboren. Bei der Interpretation der Daten zu im Ausland geborenen Erwachsenen muss insbesondere bei den jüngeren Altersgruppen der Tatsache Rechnung getragen werden, dass diese auch die gerade angekommenen Migranten umfassen, die Zuflucht suchen. Viele von ihnen befinden sich möglicherweise noch in Sprachkursen, um sie auf den deutschen Arbeitsmarkt vorzubereiten oder sind bisher noch gar nicht in die Bildungsprogramme integriert.
- In den meisten OECD- und Partnerländern sind im Ausland geborene Erwachsene zudem mit größerer Wahrscheinlichkeit weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung (NEET). Österreich und Deutschland sind die beiden Länder mit den größten Unterschieden im Anteil der NEET unter im Ausland und im Inland geborenen 15- bis 29-Jährigen. In Deutschland sind 24% der im Ausland geborenen 15- bis 29-Jährigen weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung, unter den im Inland geborenen sind es vergleichsweise 7%. Unter den im Ausland geborenen Erwachsenen, die mit 16 Jahren oder später nach Deutschland gekommen sind, sind ein Drittel (32%) NEET, verglichen mit nur 11% unter denjenigen, die spätestens mit 15 Jahren zuwanderten (Abb. 2). Dies zeigt die Bedeutung von allgemeiner und beruflicher Bildung, die gewährleisten, dass die Einzelnen über die am Arbeitsmarkt gefragten Kompetenzen verfügen.
- Im Ausland geborene Erwachsene erreichen mit geringerer Wahrscheinlichkeit einen Abschluss im Sekundarbereich II als im Inland geborene. Während unter den im Inland geborenen Erwachsenen im Alter von 25-64 Jahren 9% keinen Sekundarbereich-II-Abschluss erworben haben, sind es unter den im Ausland geborenen mehr als dreimal so viele (32%). Die Beschäftigungsquote im Ausland geborener Erwachsener ohne Sekundarbereich-II-Abschluss (58%) ist nahezu genauso hoch wie die im Inland geborener Erwachsener (62%).

- Ein Viertel (25%) der im Ausland geborenen Erwachsenen verfügt über einen Tertiärabschluss, der Anteil ist nahezu genauso hoch wie unter den im Inland geborenen Erwachsenen (30%). Wie in den meisten OECD-Ländern, weisen im Ausland geborene Erwachsene mit einem Abschluss im Tertiärbereich jedoch eine niedrigere Beschäftigungsquote auf (78%) als im Inland geborene (91%). Über die verschiedenen Bildungsstände hinweg ist dies der größte Abstand bei den Beschäftigungsquoten zwischen im Ausland und im Inland geborenen Arbeitskräften. Zurückzuführen ist diese Kluft auf die Schwierigkeiten, denen sich im Ausland geborene Erwachsene mit Tertiärbildung bei der Anerkennung ihrer Bildungsabschlüsse und Berufserfahrung im Aufnahmeland gegenübersehen, aber auch auf sprachliche Probleme und möglicherweise die ein oder andere Form von Diskriminierung bei der Suche nach einem Arbeitsplatz.
- In den OECD- und Partnerländern wirkt sich eine Zuwanderung in jungen Jahren im Allgemeinen positiv auf die Beschäftigungsergebnisse aus. Im Ausland geborene Erwachsene mit Tertiärbildung, die spätestens im Alter von 15 Jahren nach Deutschland kamen, weisen eine ähnlich hohe Beschäftigungsquote auf wie im Inland geborene Vergleichspersonen (beide etwa 90%), wohingegen nur 76% der Personen, die mit 16 Jahren oder später in Deutschland ankamen, erwerbstätig sind (Abb. 3).
- In Deutschland entsprechen die Erwerbseinkommen im Ausland geborener Erwachsener, die mindestens einen Sekundarbereich-II-Abschluss aufweisen und vollzeiterwerbstätig sind, denen der im Inland geborenen Vergleichspersonen. Im Ausland geborene Erwachsene ohne Abschluss im Sekundarbereich II haben einen geringfügigen Verdienstvorteil gegenüber im Inland geborenen.

Abbildung 3 Beschäftigungsquoten im Inland und im Ausland geborener 25- bis 64-Jähriger mit einem Abschluss im Tertiärbereich, nach Alter bei Zuwanderung (2017)



Anmerkung: Die Prozentangabe in runden Klammern bezieht sich auf den Anteil im Ausland geborener Erwachsener an den 25- bis 64-Jährigen.

1. Referenzjahr nicht 2017. Einzelheiten s. zugrunde liegende Tabelle.

Anordnung der Länder in absteigender Reihenfolge der Beschäftigungsquote von im Inland geborenen Erwachsenen mit einem Abschluss im Tertiärbereich.

Quelle: OECD/ILO (2018), Tabelle A3.4. Weiterführende Informationen s. Abschnitt Quellen sowie für Hinweise Anhang 3 (<http://dx.doi.org/10.1787/eqg-2018-36-en>). StatLink: <https://doi.org/10.1787/888933802114>

In der Auswahl der Fachrichtungen und bei den Arbeitsmarktergebnissen bestehen geschlechtsspezifische Differenzen fort

- Vom Anstieg des Bildungsstands in den vergangenen Jahrzehnten haben hauptsächlich Frauen profitiert. Während unter älteren Erwachsenen (55-64 Jahre) mehr Frauen (17%) als Männer (11%) keinen Sekundarbereich-II-Abschluss und weniger Frauen (21%) als Männer (32%) einen Tertiärabschluss erreicht haben, hat sich die Genderlücke bei den Bildungsabschlüssen unter den 25- bis 34-Jährigen nahezu geschlossen.
- Wie in vielen anderen OECD-Ländern bestehen in der Verteilung der von jungen männlichen und weiblichen Absolventen berufsbildender Bildungsgänge des Sekundarbereichs II gewählten Fachrichtungen große geschlechtsspezifische Unterschiede. Die Mehrzahl der Absolventen in den Fachrichtungen Gesundheit und Sozialwesen sind Frauen (85%), wohingegen in der Fächergruppe Ingenieurwesen, Fertigung und Bauwesen, in der Frauen sehr stark unterrepräsentiert sind (9%), das Gegenteil der Fall ist.
- Auf allen Bildungsniveaus fällt der Verdienst von Frauen in Deutschland geringer aus als der von Männern. Vollzeiterwerbstätige Frauen mit Tertiärabschluss verdienen z.B. 26% weniger als ihre männlichen Kollegen (was dem OECD-Durchschnitt von 26% entspricht). In der Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen ohne Sekundarstufe-II-Abschluss ist die Genderlücke ähnlich hoch (25%), sie beträgt aber nur 16 Prozentpunkte unter den Personen mit einem Abschluss im Sekundarbereich II oder im postsekundären nichttertiären Bereich. Die Verdienstgefälle erklären sich z.T. aus der geschlechtsspezifischen Wahl der Studienfächer, die mit unterschiedlichen Einkommensniveaus einhergehen.
- Die guten Beschäftigungsmöglichkeiten, die das deutsche Berufsbildungssystem des Sekundarbereichs II bietet, schlagen sich auch im geringen Anteil junger Menschen nieder, die sich weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung befinden. In Deutschland sind 9,5% der 18- bis 24-Jährigen NEET, was ein sehr viel geringerer Anteil ist als der OECD-Durchschnitt (14,5%). Der NEET-Anteil ist unter Frauen (10%) und Männern (9%) ähnlich hoch, wenngleich Frauen, die weder in Beschäftigung noch in Bildung oder Ausbildung sind, mit größerer Wahrscheinlichkeit nicht arbeitsuchend und Männer eher nicht erwerbstätig sind.
- Die Genderlücke hinsichtlich der Beschäftigungsquoten fällt bei den weniger qualifizierten Kräften größer aus. In allen OECD-Ländern und auf allen Bildungsniveaus weisen Frauen niedrigere Beschäftigungsquoten auf als Männer. In Deutschland sind 65% der jüngeren Männer ohne Abschluss im Sekundarbereich II erwerbstätig, aber nur 43% der jüngeren Frauen. Unter den Erwachsenen mit höheren Bildungsabschlüssen sinkt die Genderlücke bei den Beschäftigungsquoten auf etwa 6 Prozentpunkte. Die Beschäftigungsquote junger Frauen mit einem Abschluss im Sekundarbereich II oder im postsekundären nichttertiären Bereich beträgt 79%, unter jungen Frauen mit Tertiärabschluss erreicht sie 84%. Mit 7 bzw. 6 Prozentpunkten ist die Genderlücke in Deutschland deutlich niedriger als die OECD-Durchschnittswerte von 17 bzw. 9 Prozentpunkten.

Die Beteiligung an frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) ist hoch, und die Zahl der Lehrkräfte ist gestiegen

- Die Teilnahme an qualitativ hochwertigen Angeboten zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) kann in den ersten Lebensjahren positive Auswirkungen auf das Wohlergehen, das Lernen und die Entwicklung von Kindern haben. 2016 hatten mehr als ein Drittel der Kinder unter 3 Jahren (37%) Plätze in FBBE-Einrichtungen (Krippen, altersgemischte Betreuung, Kindertagespflege), das waren 20 Prozentpunkte mehr als im Jahr 2005. Bei älteren Kindern war der Trend ähnlich: Zwischen 2005 und 2016 nahm die Teilnahme an Maßnahmen der vorschulischen Bildung der 3- bis 5-Jährigen in Deutschland von 88% auf 95% zu. Damit liegt die Teilnahmequote der Kinder zwischen 3 und 5 Jahren an FBBE-Aktivitäten und vorschulischer Bildung deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 86%.
- Der Betreuungsschlüssel ist ein Indikator für die Ressourcen, die in die frühkindliche Bildung investiert werden. In Deutschland kommen in der frühkindlichen Bildung auf eine Lehrkraft im Durchschnitt 5 Kinder, und in der Vorschulbildung sind es 10 Kinder je Lehrkraft (der OECD-Durchschnitt liegt in der frühkindlichen Bildung bei 8 Kindern je Lehrkraft und in der Vorschulbildung bei 14 Kindern je Lehrkraft).

- Das Kinder-Betreuer-Verhältnis ist in Deutschland zwischen 2005 und 2016 gesunken. Trotz eines Rückgangs der Zahl der an Vorschulbildung teilnehmenden Kinder zwischen 2005 und 2016 ist die Zahl der Lehrkräfte in der Vorschulbildung um 28% gestiegen. Diese Veränderungen schlagen sich in einem Rückgang der Kinderzahl je Lehrer um 24% nieder, der sehr viel größer ist als im OECD-Durchschnitt (9%).
- Deutschland gibt jährlich pro Kind 14 769 USD für die frühkindliche Bildung und Entwicklung und 9 827 USD für die Vorschulbildung aus, viel mehr als der OECD-Durchschnitt von 11 976 bzw. 8 426 USD¹. Frühzeitige Investitionen in die Entwicklung und Bildung von Kindern können zu hohen Erträgen führen, da dadurch eine entscheidende Grundlage für das künftige Lernen gelegt wird.
- In Deutschland werden etwa 80% der Kosten für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung sowie Vorschulbildung aus öffentlichen Mitteln gedeckt, womit nahezu ein Fünftel der Ausgaben auf die privaten Haushalte entfällt. Nur in wenigen Ländern, darunter Australien, Kolumbien, Japan, Portugal, Slowenien, die Türkei, das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten, ist der private Finanzierungsanteil für Einrichtungen der Vorschulbildung höher.
- Im Durchschnitt der Länder, für die Daten vorliegen, ist die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder, deren Mütter einen Tertiärabschluss haben, an FBBE-Programmen teilnehmen, um etwa 10 Prozentpunkte größer als bei Kindern von Müttern ohne Tertiärbildung. In Deutschland nehmen 49% der Kinder unter 3 Jahren, deren Mütter einen Tertiärabschluss haben, an FBBE-Angeboten teil, im Vergleich zu lediglich 37% der Kinder von Müttern ohne Tertiärbildung.

Voraussetzung für hochwertige Bildung ist eine nachhaltige Finanzierung, der Anteil des Volksvermögens, der für Bildung ausgegeben wird, liegt aber unter dem Durchschnitt der OECD-Länder

- 2015 gab Deutschland je Schüler/Studierenden (Vollzeitäquivalente) im Primar-, Sekundar- und postsekundären Bereich 10 863 USD aus, was deutlich über dem OECD-Durchschnitt von 9 276 USD liegt. Zwischen 2010 und 2015 wurden die Gesamtausgaben mit einem Rückgang um lediglich 2% nahezu konstant gehalten, während die Zahl der Schüler/Studierenden in Bildungseinrichtungen des Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereichs um 7% gesunken ist. Diese Veränderungen schlagen sich in einem Anstieg der Ausgaben je Schüler/Studierenden in Höhe von 5% nieder, was nahe beim OECD-Durchschnitt liegt.
- Die jährlichen Ausgaben je Schüler/Studierenden für berufsbildende Bildungsgänge des Sekundarbereichs II sind in Deutschland besonders hoch, sie liegen um nahezu 50% über dem Durchschnitt der OECD-Länder (15 943 USD gegenüber 10 831 USD), während sie im Primarbereich dem OECD-Durchschnitt entsprechen (8 619 USD gegenüber 8 539 USD).
- 2015 betrugen die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich in Deutschland 17 036 USD², womit sie weit über dem OECD-Durchschnitt von 15 383 USD lagen. Obwohl Deutschland seine Gesamtausgaben für Einrichtungen des Tertiärbereichs zwischen 2010 und 2015 um 11% erhöhte, konnte der Anstieg der Bildungsausgaben mit der Zunahme der Studierendenzahl im Tertiärbereich um 26% in diesem Zeitraum nicht Schritt halten, die die zweitgrößte im OECD-Raum war. Folglich sind die Ausgaben je Studierenden im Tertiärbereich zwischen 2010 und 2015 um 12% gesunken.
- 2015 beliefen sich die Ausgaben im Primar, Sekundar- und Tertiärbereich für eigentliche Bildungsdienstleistungen, zusätzliche Dienstleistungen und FuE in Deutschland auf 4,2% des Bruttoinlandsprodukts (BIP), was deutlich unter dem OECD-Durchschnitt von 5,0% lag. Zwischen 2010 und 2015 gingen die Bildungsausgaben in Prozent des BIP um rund 7% und mithin deutlicher zurück als im OECD-Durchschnitt (etwa 5%).
- Nach einem Anstieg von 8,9% auf 9,7% der Gesamtstaatsausgaben zwischen 2005 und 2011, sind die öffentlichen Bildungsausgaben 2015 geringfügig auf 9,2%, d.h. unter den OECD-Durchschnitt von 11,0%, gesunken.

¹Die in US-Dollar-Äquivalenten (USD) ausgedrückten Werte wurden auf der Basis von Kaufkraftparitäten (KKP) für das BIP umgerechnet.

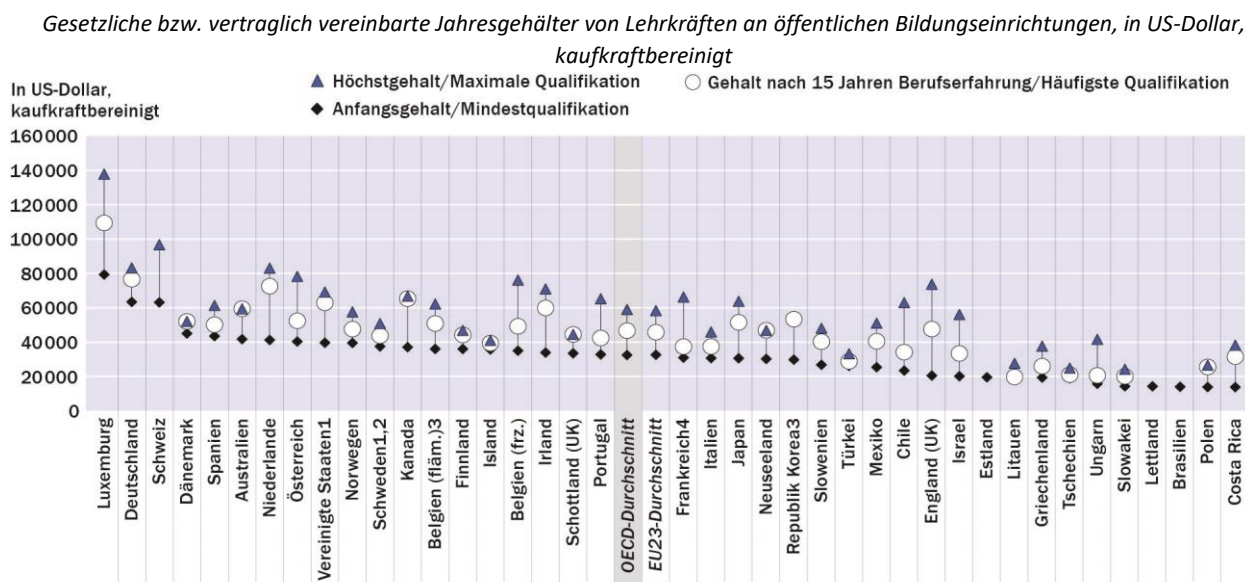
²In diesem Betrag sind die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) enthalten, da Forschung und Lehre in Einrichtungen des Tertiärbereichs in Deutschland eng miteinander verknüpft sind.

- In der Bundesrepublik werden drei Viertel der öffentlichen Bildungsausgaben von den Ländern finanziert. Der Bund trägt 7% der Ausgaben im Primar-, Sekundar- und postsekundären nichttertiären Bereich sowie rd. 28% im Tertiärbereich.

Die Lehrergehälter sind wettbewerbsfähig, bilden aber tendenziell das generelle geschlechtsspezifische Lohngefälle ab

- Deutschland bietet seinen Lehrkräften mit die höchsten Gehälter unter allen OECD- und Partnerländern. So beginnen Sekundarstufe-I-Lehrer beispielsweise mit einem Gehalt von 63 000 USD, was nahezu doppelt so hoch ist wie der OECD-Durchschnitt von 33 100 USD. Nach 15 Jahren Berufserfahrung sind die Gehälter etwa 20% höher und steigen bis zum Ende der Lehrerlaufbahn weiter um nahezu 10%. Hierdurch wird gewährleistet, dass der Beruf während der gesamten Lehrerlaufbahn attraktiv bleibt (Abb. 4).

Abbildung 4 Gesetzliche bzw. vertraglich vereinbarte Gehälter von Lehrkräften im Sekundarbereich I zu unterschiedlichen Zeitpunkten der beruflichen Laufbahn (2017)



1. Tatsächliche Grundgehälter. 2. Höchstgehälter mit Mindestqualifikation anstelle maximaler Qualifikation. 3. Höchstgehälter mit häufigster Qualifikation anstelle maximaler Qualifikation. 4. Einschließlich durchschnittlicher fester Bonuszahlungen für Überstunden.

Anordnung der Länder und subnationalen Einheiten in absteigender Reihenfolge der Anfangsgehälter von Lehrkräften im Sekundarbereich I mit Mindestqualifikation.

Quelle: OECD (2018), Tabelle D3.1a sowie Tabellen D3.1c und D3.6 im Internet. Weiterführende Informationen s. Abschnitt Quellen sowie für Hinweise Anhang 3 (<http://dx.doi.org/10.1787/eag-2018-36-en>). StatLink: <https://doi.org/10.1787/888933805477>

- Wie viele andere Länder bietet auch Deutschland den Lehrkräften auf den verschiedenen Bildungsstufen nicht die gleichen Gehälter. Während das Gehalt eines Grundschullehrers mit 15-jähriger Berufserfahrung 70 700 USD beträgt, verdient eine Lehrkraft im Sekundarbereich I (nur allgemeinbildender Zweig) 9% mehr (76 800 USD) und im Sekundarbereich II (nur allgemeinbildender Zweig) weitere 6% mehr (81 300 USD).
- In Deutschland haben die Lehrkräfte wettbewerbsfähige Gehälter. Das gesetzliche bzw. vertraglich vereinbarte Gehalt von Lehrkräften im Sekundarbereich I und II mit 15-jähriger Berufserfahrung und Standardqualifikationen ist mit dem Verdienst anderer ganzjährig Vollzeitbeschäftigter mit ähnlichem Bildungsstand vergleichbar: 2017 verdienten Sekundarstufe-I- und Sekundarstufe-II-Lehrer (nur allgemeinbildender Zweig) etwa genauso viel wie Vollzeitkräfte mit vergleichbarem Bildungsstand.

Allerdings verdienten Lehrkräfte im Primarbereich 11% weniger, wodurch die Wettbewerbsfähigkeit des Lehrerberufs auf dieser Stufe verringert wird.

- Wie in allen anderen OECD-Ländern setzt sich die Lehrerschaft in Deutschland größtenteils aus Frauen (66%) zusammen. Die größten Anteile weiblicher Lehrkräfte finden sich aber in den untersten Klassenstufen, und der Anteil sinkt mit jeder Bildungsstufe sukzessive: Im Primarbereich sind 87% der Lehrkräfte Frauen, im Sekundarbereich I sind es 67%, im Sekundarbereich II 54% und im Tertiärbereich 39%.
- Zwischen 2006 und 2016 hat der Anteil der weiblichen Lehrkräfte auf allen Bildungsstufen zugenommen. So hat der Anstieg des Anteils der Frauen von 32% im Jahr 2006 auf 39% im Jahr 2016 im Tertiärbereich zwar zu einem besseren Geschlechtergleichgewicht geführt, im Primar- bis Sekundarbereich II hat sich das Geschlechterungleichgewicht jedoch verstärkt; hier stieg der Anteil der Frauen zwischen 2006 und 2016 von 65% auf 70%. Des Weiteren sind 73% der neu eingestellten Lehrkräfte im Sekundarbereich II – unter 30-Jährige – Frauen, während in der Lehrerpapulation über 50 Jahre Geschlechterparität zu beobachten ist (50% sind Frauen).
- Deutschland weist eine der ältesten Lehrerschaften unter den OECD-Ländern auf (nach Italien). 2016 waren rd. 39% der Lehrkräfte im Primarbereich, 47% der Lehrkräfte im Sekundarbereich I und 41% der Lehrkräfte im Sekundarbereich II mindestens 50 Jahre alt. Im OECD-Raum betrugen die entsprechenden Durchschnittswerte für Lehrkräfte im Primarbereich 32%, für Lehrkräfte im Sekundarbereich I 36% und für Lehrkräfte im Sekundarbereich II 39%.

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

Dieses Dokument und die darin enthaltenen Karten berühren weder den völkerrechtlichen Status von Territorien noch die Souveränität über Territorien, den Verlauf internationaler Grenzen und Grenzlinien sowie den Namen von Territorien, Städten oder Gebieten.

Anmerkung zu den Daten aus Israel


Die statistischen Daten für Israel wurden von den zuständigen israelischen Stellen bereitgestellt, die für sie verantwortlich zeichnen. Die Verwendung dieser Daten durch die OECD erfolgt unbeschadet des völkerrechtlichen Status der Golanhöhen, von Ost-Jerusalem und der israelischen Siedlungen im Westjordanland.

Litauen war zum Zeitpunkt der Erstellung von Education at a Glance nicht Mitglied der OECD und ist daher in den aggregierten Zahlen der Publikation nicht berücksichtigt worden. Diese später entstandene Ländernotiz enthält allerdings aktualisierte Zahlen für den OECD-Raum sowie EU-Durchschnittswerte, die Litauen einschließen. Es können daher Abweichungen zu den in Education at a Glance genannten Daten auftreten.

Literaturverzeichnis

OECD (2018), *Bildung auf einen Blick 2018: OECD-Indikatoren*, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, <http://dx.doi.org/10.1787/eag-2018-de>.

Weitere Informationen zu Bildung auf einen Blick 2018 sowie die kompletten Indikatoren können im Internet abgerufen werden unter www.oecd.org/education/education-at-a-glance-19991487.htm.

Die aktualisierten Daten können online abgerufen werden unter <http://dx.doi.org/10.1787/eag-data-en> und durch Aufrufen der **StatLinks**  unter den Tabellen und Abbildungen in der vorliegenden Publikation.

Untersuchung, Vergleiche und Visualisierung weiterer Daten und Analysen anhand von:

<http://gpseducation.oecd.org/CountryProfile?primaryCountry=DEU&threshold=10&topic=EQ>.



Fragen richten Sie bitte an:

Eric Charbonnier
Direktion Bildung und Kompetenzen
Eric.Charbonnier@oecd.org

Autor dieser Ländernotiz:

Markus Schwabe
Direktion Bildung und Kompetenzen
Markus.Schwabe@oecd.org

Zahlen und Fakten zu Deutschland aus Bildung auf einen Blick 2018

Quelle	Hauptthemen in Bildung auf einen Blick	Deutschland		OECD-Durchschnitt		EU23-Durchschnitt	
	Bildungsgerechtigkeit						
	Bildungsabschluss der 25- bis 34-Jährigen, nach Geschlecht	2017					
		Männer (in %)	Frauen (in %)	Männer (in %)	Frauen (in %)	Männer (in %)	Frauen (in %)
Tabelle A1.2	Abschluss unterhalb Sekundarbereich II	14%	13%	17%	14%	16%	12%
	Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs	56%	55%	46%	37%	48%	39%
	Abschluss des Tertiärbereichs	30%	32%	38%	50%	36%	49%
	Prozentsatz der 15- bis 29-Jährigen, die nicht in Beschäftigung, Bildung oder Ausbildung sind, nach Geburtsland ¹	2017					
Tabelle A2.3	Im Inland Geborene	7%		13%		12%	
	Im Ausland Geborene	24%		18%		19%	
	Beschäftigungsquoten der im Inland und Ausland geborenen 25- bis 64-Jährigen, nach Bildungsabschluss	2017					
		Im Inland Geborene	Im Ausland Geborene	Im Inland Geborene	Im Ausland Geborene	Im Inland Geborene	Im Ausland Geborene
Tabelle A3.4	Abschluss unterhalb Sekundarbereich II	62%	58%	56%	60%	55%	57%
	Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs	82%	77%	76%	72%	76%	71%
	Abschluss des Tertiärbereichs	91%	78%	87%	79%	87%	78%
	Verdienst von Frauen im Alter von 25-64 Jahren im Verhältnis zu Männern, nach Bildungsabschluss	2016					
Tabelle A4.3	Abschluss unterhalb Sekundarbereich II	75%		78%		79%	
	Abschluss des Sekundarbereichs II oder des postsekundären nichttertiären Bereichs	84%		78%		79%	
	Abschluss des Tertiärbereichs	74%		74%		75%	
	Anteil der Mädchen an den Wiederholern im Sekundarbereich (allgemeinbildend)	2016					
Tabelle B1.3	Sekundarbereich I	38%		39%		38%	
	Sekundarbereich II	**		42%		42%	
	Prozentsatz der Frauen und Männer unter den Anfängern in Promotionsbildungsgängen, nach Fächergruppe	2016					
		Männer (in %)	Frauen (in %)	Männer (in %)	Frauen (in %)	Männer (in %)	Frauen (in %)
Tabelle B4.1	Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik	26%	25%	22%	20%	20%	19%
	Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe	24%	9%	22%	10%	23%	11%
	Gesundheit und Sozialwesen	13%	18%	12%	19%	11%	18%
	Erstabsolventen im Tertiärbereich	2016					
Tabelle B5.1	Anteil der Frauen unter den Erstabsolventen im Tertiärbereich	52%		57%		58%	
	Teilnahme 25- bis 64-Jähriger an formaler und/oder nichtformaler Bildung	2012 ²					
Tabelle A7.1	Teilnahme im Inland geborener Erwachsener und im Ausland geborener Erwachsener, die spätestens mit 25 Jahren ins Land kamen	54%		49%		n.v.	
	Teilnahme im Ausland geborener Erwachsener, die mit 26 Jahren oder später ins Land kamen	35%		48%		n.v.	
Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)							
	FBBE-Beteiligung der 3-Jährigen	2016					
Tabelle B2.1a	FBBE-Angebote (ISCED 0) und sonstige registrierte FBBE-Angebote	92%		76%		82%	
	Anteil der an Vorschulbildung (ISCED 02) teilnehmenden Kinder, nach Bildungseinrichtung	2016					
Tabelle B2.2	Öffentliche Bildungseinrichtungen	35%		68%		75%	
	Private Bildungseinrichtungen	65%		32%		25%	
	Ausgaben im vorschulischen Bereich (ISCED 02)	2015					
Tabelle B2.3a	Jährliche Ausgaben pro Kind in US-Dollar (kaufkraftbereinigt)	USD 9 827		USD 8 426		USD 8 163	
Berufsbildung							
	Prozentsatz der Schüler des Sekundarbereichs II in berufsbildenden Bildungsgängen, nach Ausrichtung des Bildungsgangs	2016					
Tabelle B1.3	Alle berufsbildenden Bildungsgänge	38%		44%		47%	
	Kombinierte schulische und betriebliche Bildungsgänge	31%		11%		11%	
	Anteil weiblicher Absolventen des Sekundarbereichs II, nach Ausrichtung des Bildungsgangs	2016					
Abbildung B3.1	Allgemeinbildende Bildungsgänge	54%		54%		55%	
	Berufsbildende Bildungsgänge	41%		46%		45%	
	Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen des Sekundarbereichs II pro vollzeitaquivalenten Bildungsteilnehmer, nach Ausrichtung des Bildungsgangs	2015					
Tabelle C1.1	Allgemeinbildende Bildungsgänge	USD 11 423		USD 8 981		USD 9 235	
	Berufsbildende Bildungsgänge	USD 15 943		USD 10 831		USD 11 115	
Tertiärbereich							
	Anteil internationaler bzw. ausländischer Bildungsteilnehmer, nach ISCED-Stufe ³	2016					
Tabelle B6.1	Bachelor- oder gleichwertige Bildungsgänge	5%		4%		6%	
	Master- oder gleichwertige Bildungsgänge	13%		12%		13%	
	Promotions- oder gleichwertige Bildungsgänge	9%		26%		23%	
	Tertiärbereich insgesamt	8%		6%		9%	
	Anteil Erstabsolventen im Tertiärbereich, nach ISCED-Stufe	2016					
Tabelle B5.1	Kurzer tertiärer Bildungsgang	0%		14%		10%	
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	84%		75%		76%	
	Master oder gleichwertiger Abschluss	16%		10%		14%	
	Beschäftigungsquote 25- bis 64-Jähriger, nach Bildungsabschluss	2017					
Tabelle A3.1	Kurzer tertiärer Bildungsgang	90%		81%		82%	
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	88%		84%		83%	
	Master oder gleichwertiger Abschluss	88%		88%		88%	
	Promotion oder gleichwertiger Abschluss	93%		92%		92%	
	Alle Tertiärbabschlüsse	89%		85%		85%	
	Relative Erwerbseinkommen von ganzjährig vollzeitbeschäftigten 25- bis 64-Jährigen, nach Bildungsabschluss (Sekundarbereich II = 100)	2016					
Tabelle A4.1	Kurzer tertiärer Bildungsgang	151		123		125	
	Bachelor oder gleichwertiger Abschluss	165		145		137	
	Master, Promotion oder gleichwertiger Abschluss	183		191		175	
	Alle Tertiärbabschlüsse	169		155		152	

Ländernotiz Deutschland – Bildung auf einen Blick 2018: OECD-Indikatoren

Quelle	Hauptthemen in Bildung auf einen Blick	Deutschland	OECD-Durchschnitt	EU23-Durchschnitt			
	In Bildung investierte Finanzressourcen						
	Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen pro vollzeittäquivalenten Bildungsteilnehmer, nach Bildungsbereich (US-Dollar-Äquivalente, auf KKP-Basis)	2015					
Tabelle C1.1	Primarbereich	USD 8 619	USD 8 539	USD 8 512			
	Sekundarbereich	USD 11 791	USD 9 868	USD 9 882			
	Tertiärbereich (ohne FuE-Aktivitäten)	USD 10 018	USD 11 049	USD 10 919			
	Gesamtausgaben für Bildungseinrichtungen (Primar- bis Tertiärbereich)	2015					
Tabelle C2.1	In Prozent des BIP	4,2%	5%	4,6%			
	Anteil der Ausgaben für Bildungseinrichtungen des Tertiärbereichs, nach Mittelquelle	2015					
Abbildung C3.1	Öffentliche Ausgaben	**	73%	76%			
	Private Ausgaben	**	21%	19%			
	Transferzahlungen öffentlicher Mittel an den Privatsektor	**	5%	3%			
	Öffentliche Bildungsausgaben insgesamt (Primar- bis Tertiärbereich)	2015					
Tabelle C4.1	In Prozent der öffentlichen Ausgaben insgesamt	9,2%	11,1%	9,6%			
	Lehrkräfte, das Lernumfeld und die Organisation von Schulen						
	Tatsächliche Gehälter von Lehrkräften und Schulleitern in öffentlichen Einrichtungen im Verhältnis zu den Erwerbseinkommen ganzzahrig Vollzeitbeschäftigter mit Tertiärabschluss	2016					
		Lehrkräfte	Schulleiter	Lehrkräfte	Schulleiter	Lehrkräfte	Schulleiter
Tabelle D3.2a	Elementarbereich	**	**	0.82	**	0.83	1.1
	Primarbereich	0.9	**	0.86	1.21	0.88	1.21
	Sekundarbereich I (allgemeinbildend)	0.99	**	0.91	1.34	0.93	1.37
	Sekundarbereich II (allgemeinbildend)	1.05	**	0.96	1.42	1	1.45
		Gesetzlich festgelegte Jahresgehälter von Lehrkräften mit den häufigsten Qualifikationen in öffentlichen Einrichtungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrer beruflichen Laufbahn (US-Dollar-Äquivalente, auf KKP-Basis)	Anfangsgehalt	Gehalt nach 15 Dienstjahren	Anfangsgehalt	Gehalt nach 15 Dienstjahren	Anfangsgehalt
Tabelle D3.1a	Elementarbereich	**	**	USD 30 229	USD 40 436	USD 29 096	USD 39 371
	Primarbereich	USD 56 535	USD 70 693	USD 31 919	USD 44 281	USD 31 206	USD 43 486
	Sekundarbereich I (allgemeinbildend)	USD 63 555	USD 76 838	USD 33 126	USD 46 007	USD 32 495	USD 45 472
	Sekundarbereich II (allgemeinbildend)	USD 63 866	USD 81 260	USD 34 534	USD 47 869	USD 33 205	USD 47 615
		Aufteilung der Arbeitszeit von Lehrkräften in öffentlichen Bildungseinrichtungen im Verlauf des Schuljahrs	Nettounter-richtszeit	Gesetzliche Gesamt-arbeitszeit	Nettounter-richtszeit	Gesetzliche Gesamt-arbeitszeit	Nettounter-richtszeit
Tabelle D4.1	Elementarbereich	1 755 Std.	1 782 Std.	1 029 Std.	1 628 Std.	1 068 Std.	1 569 Std.
	Primarbereich	801 Std.	1 782 Std.	778 Std.	1 620 Std.	754 Std.	1 553 Std.
	Sekundarbereich I (allgemeinbildend)	747 Std.	1 782 Std.	701 Std.	1 642 Std.	665 Std.	1 585 Std.
	Sekundarbereich II (allgemeinbildend)	719 Std.	1 782 Std.	655 Std.	1 638 Std.	633 Std.	1 572 Std.
		Prozentsatz der Lehrkräfte ab 50 Jahren	2016				
Tabelle D5.1	Primar- bis Sekundarbereich II	43%	35%	38%			
	Anteil der weiblichen Lehrkräfte an öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen	2016					
Tabelle D5.2	Primarbereich	87%	83%	86%			
	Sekundarbereich I	67%	69%	71%			
	Sekundarbereich II	54%	60%	63%			
	Tertiärbereich	39%	43%	44%			
		Durchschnittliche Klassengröße nach Bildungsbereich	2016				
Tabelle D2.1	Primarbereich	21	21	21			
	Sekundarbereich I	24	23	23			

Referenzjahr ist das angegebene Jahr oder das letzte Jahr, für das Daten verfügbar sind.

1. Im OECD-Durchschnitt sind einige Länder mit Daten für 2015 berücksichtigt.

2. Bei der Interpretation der Daten zu im Ausland geborenen Erwachsenen muss insbesondere in den jüngeren Altersgruppen der Tatsache Rechnung getragen werden, dass diese auch die gerade angekommenen Migranten umfassen, die Zuflucht suchen. Viele von ihnen befinden sich noch im Prozess der Integration in Bildung und Ausbildung sowie Beschäftigung.

3. Für einige Länder wurden Daten über ausländische Studierende anstatt über internationale Studierende verwendet.

4. Die internationalen Ausgaben wurden mit den öffentlichen Ausgaben aggregiert.

** Nähere Einzelheiten zu diesen Daten sind der entsprechenden Quelltable zu entnehmen.

Redaktionsschluss für die zugrunde gelegten Daten: 18. Juli 2018. Die aktualisierten Daten können online abgerufen werden unter <http://dx.doi.org/10.1787/eag-data-en>.